Hass mich oder Vernasch mich

Draco x Harry

Von Mopsbacke

Kapitel 2: Kapitel 2 oder Nachsitzen mit Rachegefühlen

Snapes eiskalte, schwarze Augen ruhten auf Ron und Harry, die auf Muggelweise seinen Kerker, in dem wohl seit Jahren nicht mehr sauber gemacht worden war, schrubben mussten. Er sah ihnen genüsslich dabei zu, wie sie sich abmühten. Als Ron die Regale voller Gläser mit einem Lappen, der ziemlich mitgenommen aussah, vom Staub befreite, stieß er aus Versehen gegen ein Glas mit einem in Essig eingelegten Wesen, welches sofort nach unten sauste. Snape sah schon eine neue Möglichkeit ihnen noch mehr Punkte abzuknöpfen, doch Harry, der grade den kalten Steinboden darunter putzte, fing das Gefäß mit einem geschickten Handgriff auf. Das hatte er wohl seinen Sucherfähigkeiten zu verdanken. Als er das Gefäß wieder an seinen ordnungsgemäßen Platz stellte, klopfte es an der Tür. Snape schien nicht weniger überrascht als Harry und Ron, doch in seinem Gesicht war noch etwas anderes zu erkennen: Ein Hauch von Zorn. Anscheinend mochte er es gar nicht, wenn man ihn beim Schülerbestrafen – und das war in seinem Leben für ihn wohl das Schönste was es gab – störte. Er schritt zur Tür und öffnete sie mürrisch, doch als er sah, wer dort in der Tür stand, nahm sein Gesicht ein durchaus freundlicheren Ausdruck an, während Harry und Ron nur so vor Zorn rauchten und Hass aus ihren Augen sprühte.

In der Tür stand Draco Malfoy. „Es tut mir Leid, dass ich einfach so reinplatze, aber…“ Na da waren die beiden aber mal gespannt. Wollte er sich jetzt über sie lustig machen? Sie bei ihrem Nachsitzen, das er ihnen überhaupt erst verschafft, beobachten und verspotten?
Doch dann kam etwas über seine Lippen, das sie nie erwartet hätten, und Ron fast ins Koma fallen ließ: „Ich… ich wollte mich nur bei den beiden entschuldigen… schließlich… hab ich sie provoziert…“ Dann sah er Snape direkt in die Augen: „Ich… möchte die Strafe mit ihnen teilen…“ Snape sah einerseits wie kurz vor dem Herzinfarkt, andererseits enttäuscht darüber, dass ein Slytherin sich mit Gryffindors verbrüderte, aus. Harry und Ron standen mit offenen Mündern da und Malfoy wandte sich nun ihnen zu. Langsam schritt er auf Harry zu. Und Harry sah ihn seine eisgrauen Augen, doch sie schienen nicht mehr so eiskalt wie früher… sondern viel wärmer… Harry wusste nicht wie ihm geschah, da hatte Malfoy ihm schon die Hände auf die Schultern gelegt, und…

„Aaaaaaaaaaaaaaaah! Macht ihn weg, macht ihn weg!“, schrie Harry schweißgebadet.

Seine Augen waren weit aufgerissen. Sein Herz klopfte wie wild und dann sah er die Decke seines Himmelbettes. Die vertraute Decke. Er fasste sich mit einer Hand an die Stirn und schaute durchs Zimmer. Er hatte alle anderen aufgeweckt, die jetzt aufgeregt oder besorgt zu ihm schauten und fragten, was denn los sei. Doch Harry schüttele nur den Kopf und sagte: „Ein Albtraum… ein FURCHTBARER Albtraum…“ Die andren legten sich wieder schlafen, da es immerhin erst halb fünf morgens war, doch Harry starrte hellwach an die Decke. Grade hatte er sich von dem Traum erholt und sich bewusst gemacht, dass er nur geträumt hatte, als ihm etwas neues Sorgen breitete… WARUM träumte er so was?! Langsam machte er sich echt Sorgen um sich. Konnte man solche Träume noch mit „das ist nur der Hass“ abstreiten? Er grübelte und seufzte vor sich hin, bis er schließlich doch einschlief. Doch Gott sei dank diesmal traumlos.

Als er am Morgen zwischen Ron und Hermine in der großen Halle am Gryffindortisch saß und abwesend an einem Brötchen nuckelte, hatte er den Traum vergessen und verdrängt. „Ist was, Harry?“, fragte Hermine besorgt, bei dem Anblick des abwesenden Harrys. „Äh… nein“, antwortete Harry, „Ich bin nur etwas müde…“ „Kein Wunder!“, rief Ron auf einmal mit einem Grinsen, „Du hast ja heute auch das ganze Zimmer wach geschrieen!“ Auch er schien nicht ganz ausgeschlafen zu sein. Hermine schaute zwischen den beiden hin und her und sagte dann: „Na ich hoffe mal eure Kräfte reichen für das Nachsitzen und eure Hausaufgaben!“ Ron und Harry schwiegen was dieses Thema betraf. Doch das Schweigen war ihr Antwort genug.

Harry wäre der Traum wohl auch nicht wieder in Erinnerung geschossen, wären sie beim Verlassen der großen Halle nicht an Malfoy an vorbeigekommen, dem Harry aus Versehen und unabsichtlich direkt in die Augen gestarrt hatte. Sofort schoss ihm der Traum wieder in den Sinn und er wurde doch recht blass, fast so blass wie Malfoy. Doch glücklicherweise stellte er fest, dass Malfoys Augen noch dieselben kalten eisgrauen Augen wie immer waren und man wohl eine Ewigkeit brauchen würde, um auch nur die Spur von Wärme ausfindig machen zu können.

Allerdings saß der Traum jetzt wieder fest in seinem Kopf und immer mehr Details kamen hinzu, sodass er in der ersten Unterrichtsstunde – Verwandlung – mehr damit beschäftigt war, den Traum endgültig aus dem Gedächtnis zu verbannen, als aufzupassen, was ihm McGonnagal sehr übel nahm. Sie zog ihm fünf Punkte dafür ab, dass sie hin drei Mal ermahnen musste, und immer noch dabei versagte, Vögel in Quietscheentchen zu verwandeln, während Hermine ihr Versuchstier gelangweilt immer wieder hin- und herverwandelte. „Mr. Potter! Halten Sie es nicht für nötig in meinem Unterricht aufzupassen? Glauben Sie, Sie können es sich leisten, ihren Kopf in meinem Unterricht mit anderen Dingen zu füllen als mit Verwandlung?“ „Äh… nein, Professor!“, sagte Harry rasch, der aufgeschreckt war, als sie sich drohend und Furcht einflößend vor ihm hingestellt hatte. „Dann zeigen Sie mir doch mal, was Sie vermögen mit Ihrem Tier anzustellen!“ Harry wurde es unbehaglich zumute, denn er war sich sicher, dass es nie klappen würde. Er murmelte den Zauberspruch und bewegte dazu den Zauberstab dazu. Doch alles was geschah, war, dass der Vogel ziemlich zusammenschrumpelte… wie eine Quietscheente aus der ziemlich viel Luft entwich, allerdings nicht wieder hineingelangte. „Harry, was machst du denn da?!“, rief Hermine entsetzt von dem Anblick des Vogels. Mit einer galanten Zauberstabbewegung schenkte sie dem Vogel sein ursprüngliches Aussehen wieder

und mit der nächsten verwandelte sie ihn in eine richtige Quietscheente. „Mister Potter, sie sollten sich wirklich ein Beispiel an Miss Granger nehmen! 5 Punkte für Gryffindor!“ Beide wurden rot. Hermine vor Schmeichelei und Harry vor Scham.

„Du hast mich blamiert, Hermine!“
„Ich dich blamiert?! Das hast du doch allein ganz gut hinbekommen! Ich hab nur die fünf Punkte, die dir abgezogen worden waren, wieder reingeholt!“, stritten die beiden sich auf dem Weg zu Kräuterkunde. „Was hat dich eigentlich so abgelenkt? Selbst ich konnte meinen Vogel verwandeln!“, mischte sich Ron ein. Hermine wollte grade bemängeln, dass er überall lila Flecken gehabt hatte und immer noch einen Schnabel, besann sich dann aber anders. Sie liefen durch das feuchte Gras (in der Nacht schien es stark geregnet zu haben) zu den Gewächshäusern, die von der Sonne, die nun wieder hell schien, aufgeheizt wurden. „Es ist alles in bester Ordnung“, antwortete Harry etwas lauter, als er vorgehabt hatte. „Na wenn du meinst“, erwiderte Ron und zuckte mit den Schultern. Harry wollte keinem der beiden von dem Traum erzählen, es würde nur eine Menge unnötiger Fragen geben, auf die er selbst keine Antwort wusste und zudem war es ihm mehr als peinlich.

Der Rest des Unterrichts verlief ereignislos. Zähfließend kroch die Zeit zu dem Ereignis, das noch schlimmer war als der Unterricht. Einerseits waren Harry und Ron darüber erfreut noch nicht Nachsitzen zu müssen, andererseits wäre es ihnen lieber, sie hätten es schon hinter sich. Während der freien Zeit zwischen Unterricht und Nachsitzen versuchte Hermine sie immer wieder mit langatmigen Reden dazu zu bewegen, ihre Hausaufgaben zu machen. Um diesen Vorträgen oder den Hausaufgaben selbst zu entgehen, machten sie sich schon 15 Minuten früher als nötig auf dem Weg zu Snapes Kerkerraum, in dem sie nachsitzen mussten. Auf dem Weg mokierten sie sich über einige Dinge. Snapes Ungerechtigkeit, Malfoy, Zaubertränke, Malfoy, dass kein Lehrer was gegen Snape unternahm, Malfoy, Dumbledores Vertrauen zu Snape und Malfoy. Doch ihr Lieblings(hass)thema blieb Malfoy.
„Snape bevorzugt Malfoy doch nur, weil sein Vater genau wie er Todesser ist!“, gestikulierte Ron. „Ja, und weil er mich hasst“, fügte Harry hinzu. Dann stellte sich Harry eine neue Frage in den Weg. Warum hasste Malfoy ihn so sehr? Das beruhte zwar auf Gegenseitigkeit, doch Harry hasste Malfoy ja eigentlich nur, weil Malfoy damit angefangen hatte. Okay, zugegebenermaßen hatte Malfoy schon beim ersten Treffen einen schlechten Eindruck hinterlassen, doch den hatte er die ganzen Jahre immer mehr verschlimmert. Na ja, konnte ihm ja egal sein. Je weniger unbeantwortete Fragen, desto leidenschaftlicher konnte Harry Malfoy hassen ohne sich dabei Gedanken zu machen.

Bei Snapes Raum angelangt, waren sie zu dem Entschluss gelangt, dass Snape ein Arschloch war, das nur noch durch Malfoy, dafür allerdings auch um Längen, übertroffen wurde. Dank der Tatsache, dass sie einige Umwege gegangen waren, standen sie um Punkt 16.59 Uhr vor der Tür und klopften an. „Herein“, erwiderte die verhasste Stimme Snapes mürrisch. Harry und Ron traten nicht weniger mürrisch ein. Ein Blick auf die Uhr verriet Snape, dass er die beiden schon mal nicht fürs Zu-Spät-Kommen extra bestrafen konnte. Er stand von seinem Schreibtisch auf und tat ein paar Schritte, legte die Fingerkuppen aneinander und betrachtete die beiden. „Schön zu wissen, dass sie endlich in der Lage sind, pünktlich zu erscheinen!“, rief der Zaubertränkelehrer, wobei seine Stimme vor Hass fast so sehr triefte wie sein Haar

vor Fett. Ron machte grade den Mund auf, um zu protestieren, dass sie noch nie zu spät gekommen seien (davor hatten sie ja auch viel zu viel Angst), als Harry ihn durch einen Tritt auf den Fuß zum Schweigen verurteilte. „Ihr werdet diesen Kerker putzen. Und ich möchte, dass ihr meine Arbeit nicht beeinträchtigt." Ein Blick auf den Schreibtisch verriet, um welche Arbeiten es sich handelte; auf dem Schreibtisch lagen Haufenweise Pergament, die alle viel rote Tinte aufwiesen. Anscheinend korrigierte Snape schriftliche Arbeiten, und da man ihn sowieso nie zufrieden stellen konnte, glühten sie nahezu auf vor rot markierten Stellen. Er war also schon mitten in seinem „Schülern-Böses-Antun"-Rausch gefangen, und aus dem konnte man ihn auch nicht so schnell wieder rausholen. Es würde also alles anderes als angenehmes Nachsitzen werden. Ron lachte auf: „Ihren Kerker putzen? Das haben wir doch im Nu geschafft!" Doch Harry ahnte Schlimmes… Ron zückte seinen Zauberstab und richtete ihn auf die Decke des Kerkers, doch Snape unterbrach ihn: „Mr. Weasley, ich empfinde es als störend, wenn sie meinen Kerker in die Luft jagen!" „Aber ich…" „Soll ich etwa von ihnen erwarten, dass sie einen Raum mit Magie reinigen können, ohne ihn dabei zu zerstören? Und der Fairness halber, wird auch Potter, der auch nicht wirklich viel gescheiter mit einem umgehen kann, keinen Zauberstab benutzen!" Seit wann war Snape denn ÜBERHAUPT fair? Mit einem Schwung seines Zauberstabs ließ Snape einen Besen und einen Wassereimer inklusive Putzlappen in der Ecke des Raumes erscheinen. Ron sah etwas verwirrt aus, wofür diese Gerätschaften denn zunutzen wären, doch Harry stieß ein empörtes: „Auf Muggelweise?!" aus. Bei den Dursleys hatte er dauernd solche Arbeiten machen müssen, auch wenn sie immer Angst hatten, er würde das Haus mehr zerstören als säubern. Endlich war er von solchen Arbeiten losgekommen, bestrafte Snape ihn mit genau diesen – es war zum Heulen. Doch Harry trug es mit Fassung und griff zum Besen, während Snape sich wieder hinsetzte und weiter mit roter Tinte in den Arbeiten rumkritzelte.

Das alles kam Harry sehr bekannt vor, fast wie ein Déjâ-vu. Und dann fiel es ihm wieder ein… der Traum. Das konnte nicht wahr sein. Das durfte nicht wahr sein. Er wollte nicht, dass Draco ihn so zärtlich an den Schultern fasste und dann… doch grade als er weiter nachdenken wollte, sah er, wie Ron dabei war eins der Gefäße runterzuschmeißen. Kurz überlegte er, ob er das Gefäß einfach zersplittern lassen sollte, um den Lauf der Dinge zu verändern, das alles einfach nicht geschehen zu lassen. Doch schon bemerkte er, wie seine Hand hervorschnellte und das Gefäß fest im Griff hatte. Verdammte Sucherreflexe. Snape starrte die beiden durchdringend an, als hoffe er Dinge zu entdecken, für die man Strafe erteilen konnte, doch als er nichts zu meckern finden konnte, wandte er sich wieder den Pergamenten zu. Als Harry das Gefäß wieder an den rechtmäßigen Platz stellte, wartete er förmlich darauf, dass es klopfte. Doch das Klopfen blieb aus. Auch sonst tat sich nichts. Nur das Rascheln des Pergaments durchbrach die Stille. Es war eben doch nur ein Traum gewesen. „Hör auf dich verrückt zu machen", sprach er sich innerlich Mut zu. Er fuhr mit dem Fegen fort und als immer noch kein Anklopfen zu hören war, spähte er kurz zur Tür, doch immer noch geschah nichts. Hoffnung und Freude keimten in Harry auf und begannen zu wachsen. Auf seinem Gesicht ruhte ein nahezu fröhlicher Ausdruck, bis plötzlich…
Ein Klopfen den Raum erfüllte. Harry sah die Szene wieder vor sich, als Malfoy immer näher kam… „Herein!", hörte er die ölige Stimme Snapes knurren. Und dann kam der Schrecken in Person: Draco Malfoy. Harry bemerkte, wie Rons Miene sich verfinsterte und sein eigenes Gesicht heiß wurde. „Es tut mir Leid, dass ich einfach so reinplatze, aber…", sagte Malfoy und schritt zum Lehrerpult, allerdings nicht ohne Harry und Ron

noch einen abwertenden Blick entgegenzubringen. Harrys Herz blieb einen Augenblick lang stehen und sein Gesicht wurde immer blasser. Schnell drehte er sich von Snape und Malfoy weg und fegte weiter, allerdings mit sehr gespitzten Ohren. Bei Harry waren Träume ja schon öfter mal wahr geworden. Hauptsache dieser wurde nicht in die Tat umgesetzt. Harry presste die Lippen fest zusammen, als hätte er Angst, Malfoy wurde gleich vor ihm auftauchen, um ihn zu küssen. „Ich wollte sie noch etwas fragen. Wegen der Unterlagen, die sie mir gegeben haben, sie warfen doch noch ein paar Fragen bei mir auf…“ Jetzt erst bemerkte Harry die Zettel in Dracos Hand. Er konnte eindeutig Snapes Handschrift erkennen. „Nun, wie Sie sicher sehen, Mr. Malfoy, müssen wir das, leider, verschieben. Was halten sie davon, wenn wir uns später treffen? Ich werde ihnen später noch sagen wann und wo, wir möchten doch keine unerwünschten Zuhörer haben, nicht wahr?“ Er nickte in Richtung Harry und Ron. „Ja, natürlich, Sir, ich hatte ja ganz vergessen, dass sie heute Strafen erteilen!“ Während er wieder zur Tür ging, grinste er Harry und Ron diabolisch zu und dann verschwand er. „Jede Wette, dass er nicht vergessen hat, dass wir jetzt nachsitzen müssen und extra hierher gekommen ist“, murmelte Ron. Harry fegte weiter und brachte nur ein kleines Nicken hervor. Es war vorbei… vorbei… vorbei! Malfoy war da gewesen und hatte Harry genau so mies behandelt wie immer. Harry war zutiefst erleichtert und wäre am liebsten vor Freude aufgesprungen, doch die Tatsache, dass er immer noch unter Snapes strengen Augen war, hielt ihn davon ab. „Mr. Weasley, wollen sie da etwa festwachsen?“, schallte seine Stimme schon vom Schreibtisch herüber und bevor Ron Snapes Beschwerde überhaupt wahrnehmen konnte, wurde er schon von einem Stück Kreide getroffen. Widerwillig und knurrend putzte Ron weiter, darauf bedacht, nicht noch öfter das Opfer von fliegenden Kreidestücken zu werden. Sowohl Harry als auch Ron versuchten eine geeignete Art Rache auszuüben zu finden. Das konnte nicht ungesühnt bleiben! Man musste nur auf den richtigen Augenblick warten, ein Ort ohne Lehrer, die einen dafür bestrafen konnten, Malfoy was anzutun. Dann würde ihr Moment kommen. Der Moment der Rache. Süße, köstliche Rache.

Nach fast zweieinhalb Stunden Hölle im Kerker gingen die beiden müde, aber froh darüber es hinter sich zu haben, nach oben in den Gemeinschaftsraum. „Endlich seid ihr wieder da!“, rief Hermine entzückt. „Du glaubst gar nicht, wie schrecklich es war!“, sagte Ron und ließ sich in einen der Sessel fallen. Doch Harry beschäftigte etwas anderes: Sofort stürmte er in den Jungenschlafsaal, in sein Zimmer und kramte unter seinem Bett die Karte des Rumtreibers und den Tarnumhang hervor.